Fünfter 377 Jahrgang.

Das Blatt erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. Insertionen werden bis Dienstag und Freitag, Mittags 12 Uhr, angenommen.

Osthavelländisches Kreis-Blatt.

Preis: 7 Sgr. vierteljährlich, wofür es durch alle Postämter zu beziehen ist. Insertionsgebühren für die Spaltenzeile 1 Sgr.

Nr. 93. Nauen, den 23. November 1853.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Indem ich in Folge höherer Anordnung auf das durch das 45ste Stück des diesjährigen Amtsblattes Seitens der Königlichen Regierung publicirte Gesetz vom 24. Mai cr., die Stempelung und Beaufsichtigung der Waagen im öffentlichen Verkehr betreffend, sowie auf die hiermit in Verbindung stehende Bekanntmachung der Königl. Regierung vom 25sten v. M., den Gebrauch ungleicharmiger Hebelwaagen zum Zweck der amtlichen Verwiegungen in den Rübenzucker-Fabriken, hierdurch noch besonders aufmerksam mache, veranlasse ich die Magisträte, sowie die Königl. Rent- und Domainen-Aemter, die Polizei-Obrigkeiten und die Herren Schulzen und Ortsvorsteher im Kreise gleichzeitig, auf die genaue Beachtung jener Bestimmungen auch Ihrerseits überall zu halten.

Nauen, den 18. November 1853.

Der Königliche Landrath
Wolfart.

Nach dem Abgange des Herrn Dr. Typke zu Ketzin ist dem Wundarzt 1ster Klasse und Geburtshelfer Herrn Pollack daselbst der sechste Impf-Bezirk diesseitigen Kreises, zu welchem die Ortschaften:

Ketzin, Etzin, Knobloch, Falkenrehde, Paretz, Uetz, Marquardt, Paaren a. W., Kartzow, Priort und Buchow-Carpzow

gehören, von mir übertragen worden, wovon die Polizei-Obrigkeiten, sowie die Herren Schulzen und Ortsvorsteher in den genannten Ortschaften hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Nauen, den 18. November 1853.

Der Königliche Landrath
Wolfart.

An die Magisträte, die Königlichen Rent- und Domainen-Aemter, die Polizei-Obrigkeiten und die Herren Schulzen und Ortsvorsteher im Kreise.

Die Ständische Landarmen-Direction der Kurmark hat bei der Königlichen Regierung darüber Beschwerde geführt, daß in neuerer Zeit bei Einlieferung von Corrigenden in die Landarmen-Anstalten häufig Wagen-Transporte stattgefunden haben, obwohl sich bei der Aufnahme der betreffenden Personen ergeben hat, daß dieselben den Weg füglich hätten zu Fuß zurücklegen können. Nach den gemachten Erfahrungen wird dieser Mißbrauch, welcher dem Landarmen-Fonds bedeutende Kosten verursacht, durch die beigebrachte ärztliche Bescheinigung zum Wagen-Transport auch bei der geringsten Veranlassung, sowie dadurch herbeigeführt, daß die Transportbegleiter aus Bequemlichkeit diese gern benutzen, weil sie lieber fahren, als zu Fuß gehen, und nach Erlangung eines Fuhrwerks überdies in den Stand gesetzt werden, den Rückweg in die Heimath noch an demselben Tage zurückzulegen.

Zur Verhinderung dieses Mißbrauchs und der dadurch erwachsenden ungerechtfertigten Kosten sind die Aerzte bereits mit gemessener Instruction versehen worden, und werden die Magisträte, die Königlichen Rent- und Domainen-Aemter, die Polizei-Obrigkeiten und die Herren Schulzen und Ortsvorsteher im Kreise in Folge eines an mich ergangenen bezüglichen Erlasses veranlaßt, die Transportbegleiter zur Verhütung obigen Mißbrauchs einer nothwendigen Ueberwachung zu unterwerfen. Den Herren Schulzen und Orts-Vorstehern, in deren Ortschaften keine Aerzte vorhanden sind und welche deshalb das zum Wagen-Transport erforderliche Attest zu ertheilen haben, mache ich es bei namhafter Ordnungsstrafe gleichzeitig zur Pflicht, Sich in vorkommenden Fällen jedes Mal persönlich und vollständig von der unabweisbaren Nothwendigkeit des Wagen-Transports zu überzeugen und namentlich die äußeren Schäden, welche doch meist nur gegründete Veranlassung dazu geben können, ordentlich zu besichtigen, auch das über den Befund auszustellende Zeugniß auf Ihren Amtseid zu nehmen.

Sollte sich bei der Ankunft der Transportaten in den Landarmen-Anstalten herausstellen, daß der Gesundheitszustand der Ersteren zur Fußreise völlig geeignet war, so wird gegen den pflichtwidrigen Beamten, welcher das Nothwendigkeits-Zeugniß zum Wagen-Transport ausgestellt hat, nicht nur sofort das Strafverfahren eingeleitet, sondern es werden auch die durch den Wagen-Transport entstandenen Kosten unnachsichtlich von demselben eingezogen werden.

Nauen, den 20. November 1853.

Der Königliche Landrath
Wolfart.

Diejenigen Herren Schulzen und Ortsvorsteher, welche mit Einsendung der vorgeschriebenen Jahres-Collecte zur Verstärkung der Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Fonds, resp. der Anzeige, daß bei der abgehaltenen Collecte Beiträge nicht eingekommen, noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, die eingegangenen Collecten-Gelder, resp. die Vacat-Anzeigen, nunmehr bis spätestens den 8. December d. J. an die Kreiskasse hieselbst einzusenden, widrigenfalls solche nach Ablauf des obigen Termins durch besondere Boten auf Kosten der Säumigen werden abgeholt werden.

Nauen, den 21. November 1853.

Der Königliche Landrath
Wolfart.

Steckbrief.

Der Arbeitsmann Johann Friedrich Ludwig Leestmann, gebürtig aus Mierow in Mecklenburg-Strelitz und zuletzt in Nauen wohnhaft, ist durch Erkenntniß des unterzeichneten Königlichen Kreisgerichts vom 16. Mai d. J., bestätigt durch das Erkenntniß des Königl. Kammergerichts vom 31. Mai d. J., wegen gewaltsamen Widerstandes gegen einen Beamten bei Vornahme einer Amtshandlung zu einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Die Strafe hat jedoch gegen Leestmann bisher nicht vollstreckt werden können, da sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist.

Wir ersuchen deshalb alle Civil- und Militair-Behörden dienstergebenst, auf den rc. Leestmann vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und an unsere Gefangen-Inspection gegen sofortige Erstattung der Auslagen abliefern zu lassen.

Gleichzeitig wird ein Jeder, der von dem Aufenthalte des rc. Leestmann Kenntniß hat, aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Anzeige zu machen. — Spandau, den 16. November 1853.

Königl. Kreisgericht, erste Abtheilung.

* * *

Signalement.

Alter: 26 oder 27 Jahre; Größe: 5 Fuß 4 Zoll; Haare dunkelblond, Stirn breit, Augen groß, blau, Nase und Mund gewöhnlich, Bart blond, trug Backen- und Schnurrbart; Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur stark, untersetzt. Besondere Kennzeichen: Mecklenburger Dialekt.

Bekanntmachung.

Die sechste diesjährige Sitzungs-Periode des Königl. Kreis-Schwurgerichts zu Berlin beginnt mit dem 28. November cr. Meldungen zu Einlaß-Karten sind im Criminal-Büreau, Hausvoigtei-Platz Nr. 13, anzubringen.

Spandau, den 20. November 1853.

Königliches Kreisgericht.

Holz-Versteigerung.

In der zur hiesigen Oberförsterei gehörigen Forst-Parzelle bei Fehrbellin, die Sandscholle genannt, soll der auf der circa 22 Morgen großen diesjährigen Schlagfläche befindliche Bestand 70—80jähriger Kiefern auf dem Stamme und zum Selbsteinschlage öffentlich meistbietend im Ganzen verkauft werden, wozu auf

Mittwoch den 30. November d. J.,
Vormittags 11½ Uhr,

im Gasthofe zum deutschen Hause, beim Gastwirth Herrn Schulze zu Fehrbellin, Termin anberaumt ist.

Die Holztaxe, sowie die diesem Verkaufe zum Grunde zu legenden Bedingungen, können schon von jetzt ab in der hiesigen Registratur eingesehen werden; auch wird der Revier-Jäger Buge zu Fehrbellin den zum Ausgebot kommenden Holzbestand auf Erfordern vorweisen.

Falkenhagen, den 12. November 1853.

Der Königliche Oberförster
Brandt.

Eine Quantität von ptr. ptr. 400 Centner beim Läutern des Salpeters verbliebener Rückstände, welche eine Menge Chlorkalium enthalten und deshalb bisher noch zur Alaun-Fabrication mit Nutzen verwendet worden sind, sowie circa 9½ Centner alter und circa 17½ Centner neuer Zink, bestehend in 1 Zoll breiten und ⅛ Zoll starken Streifen, soll gegen baare Zahlung

Dienstag den 29sten dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

an den Meistbietenden verkauft werden.

Proben dieser Gegenstände und die Verkaufsbedingungen können täglich in den Vormittagsstunden von 10 Uhr ab bei dem Rendanten der Fabrik eingesehen werden, und laden wir alle Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Spandau, den 18. November 1853.

Die Direction der Königl. Pulverfabrik.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin. Am 14ten d. M. hat die hiesige Zoll-Conferenz ihre mehrfach unterbrochenen Sitzungen mit der wichtigen Verhandlung über die freien Niederlagen wieder eröffnet. Zwei Ansichten stehen sich in Bezug auf die den Seeplätzen und den Binnenplätzen zu gewährende Vergünstigung durch freie Niederlage-Anstalten schroff gegenüber, und sind durch diesen Prioritäts-Streit bereits heftige Kämpfe herbeigeführt worden. Die süddeutsche Partei des Zollvereins, mit Einschluß von Sachsen rc., behauptet nämlich, daß die in den Paragraphen des erneuerten Zollvereins-Vertrages vorgesehene analoge Anwendung der freien Niederlage auf die Binnenplätze erst genehmigt sein müsse, bevor sie ihre Zustimmung zu der Gewährung derselben an die Seeplätze geben könne. Die andere Partei dagegen behauptet, daß nach Inhalt der Verträge die Gewährung an die Seeplätze und an die Binnenplätze durchaus keinen Zusammenhang mit einander

haben. — Die Brutto-Einnahme des Zollvereins im ersten Halbjahr von 1853 beträgt 9,739,148 Thaler, während sich diese Einnahme in derselben Periode von 1852 auf 11,554,145 Thaler belief; demnach stellt sich für das erste Semester des laufenden Jahres ein Ausfall von 1,814,997 Thaler heraus. — Im Jahre 1852 beliefen sich die Kosten für Zollerhebung und Zollschutz an den Außengrenzen des Zollvereins im Ganzen auf 2,520,977 Thlr.; davon kam auf Preußen ein Kostenantheil von 1,181,990 Thlr.

Ein Ministerial-Erlaß vom 6. März 1852 hatte den Regierungen aufgegeben, in ihrem Verwaltungsbezirke die Verbesserung der zu schlecht dotirten Lehrerstellen anzubahnen, und zwar in der Weise, daß zuvörderst zu diesem Zwecke die Mittel verwendet werden sollten, welche sich in den Schulklassen vorfinden. Das Schulgeld sollte ausschließlich für die Besoldung der Lehrer verwendet werden, und erst wenn auf diesem Wege die ausreichende Erhöhung des Lehrergehalts nicht zu erzielen sei, wolle die Staatsverwaltung mit Zuschüssen eintreten. Bis jetzt können die Erfolge dieser Maßregel noch nicht umfangreich sein; die Hälfte der Regierungen hat ihren Bericht erst erstattet, dem zufolge schon auf dem angedeuteten Wege die Summe von 29,000 Thalern für die Gehaltserhöhung zu schlecht bestellter Lehrer herbeigeschafft war. Nur an wenigen Stellen war es nöthig, die Mittel des Staats in Anspruch zu nehmen. Bis zum Februar kommenden Jahres hofft man auf diese Weise mindestens 100,000 Thaler zu dem Zweck zu beschaffen, so daß der Staat vielleicht nur im Ganzen 30—40,000 Thlr. Zuschüsse wird zu leisten haben.

Karlsruhe. Es heißt, der Befehl sei erlassen, daß die Jesuiten binnen 10 Tagen Baden zu verlassen hätten. — Man behauptet, Oestreich habe in dem Streite seine Vermittelung, die der Erzbischof auch bereits angenommen, angeboten.

Freiburg im Breisgau. Dem Dom-Capitular Dr. Buchegger, der dem Special-Commissar Burger die Bannerklärung überbrachte, hat die Regierung bereits seine Besoldung entzogen. Am 13ten sind die unter dem Erzbischofe, beziehungsweise dem Ordinariate, stehenden Kassen geschlossen worden. — Es heißt, der Erzbischof wolle seine bisherige Residenz Freiburg verlassen und sich nach Sigmaringen, das, wie die ganzen hohenzollernschen Lande, zu seinem Sprengel gehört, begeben. — Von allen Seiten wird versichert, daß der Bischof Ketteler in Mainz die Seele der ganzen hierarchischen Bewegung in der oberrheinischen Kirchenprovinz ist.

Am 15ten wurde in Freiburg in der Frühmesse, wo für die „schwer bedrängte Kirche" Gebete angeordnet sind, öffentlich von der Kanzel die Excommunication des Ober-Kirchenraths und des Stadt-Directors Burger bekannt gemacht. Der Verkündiger, Vicar Kästle, ist bereits verhaftet und in das Stadtgefängniß abgeführt. — In Karlsruhe hat ein Kaplan gleichfalls die Excommunication bei dem Gottesdienste in der katholischen Kirche verkündet. Er soll sogleich zu 8 Wochen Gefängniß, dem höchsten polizeilichen Strafmaß, verurtheilt sein, jedoch sofort den Recurs an die Kreisregierung ergriffen haben.

München. In Niederbaiern, woselbst Jesuiten und Redemptoristen die Bildung des Volkes theilweise in die Hand genommen haben, ereignete sich kürzlich Folgendes: Ein Bauer stirbt und seine bei ihm wohnende Base steckt, als der Leichnam im Sarge lag, geschwind, sich unbemerkt glaubend, ein Briefchen in den Sarg, an ihre vor 14 Jahren gestorbene Mutter gerichtet, damit es dieser in der Ewigkeit übergeben werde. Das Briefchen lautet wörtlich: „Liebe Muther. Weil es grade schöne Gelegenheit giebt, so schiege (schicke) Ich ihnen durch den Herrn vethern, disef Brivchen mit der Bithe, sie möchten Mir 3 Nummer träumen lassen, weil sie vissen das es mir nicht gut get. Das Bapier zwar verweset, aber bei Gott kein Ding unmöglich ist, so wollen sie unsern Hergoth recht schön biethen (bitten) und mir von den 3 Nummern die gewis kommen nachricht geben und so verbleibe Ich ihre aufrichtige Tochter M." Adresse: An meine verstorbene Muther in der Ewigkeit. Durch Güte."

Wien. Dem regierenden Fürsten der Wallachei, Stirbey, der sehr zurückgezogen hier lebt, jedoch mit dem hiesigen türkischen Gesandten einen Besuch gewechselt hat, soll, der „Kölnischen Zeitung" zufolge, die vertrauliche Mittheilung zugegangen sein, seinen hiesigen Aufenthalt abzukürzen. Fürst Stirbey wird daher in diesen Tagen nach Paris abreisen. Dem Fürsten Ghika, der am 16ten hier eintrifft, dürfte keine gastfreundlichere Aufnahme bevorstehen. Man ist der Meinung, daß dies auf russische Vorstellungen erfolgt ist.

Ausführliche und authentische neuere Nachrichten fehlen vom Kriegsschauplatze noch immer. Einige Berichte behaupten, daß Bukarest von den Türken besetzt worden wäre. Am 13ten habe Fürst Gortschakoff die Hauptstadt der Wallachei geräumt. auch spricht man von einem Brande derselben. Immer schwerer werden die Nachrichten vom russisch-türkischen Kriegsschauplatze hier in die Oeffentlichkeit gelangen, da sämmtlichen Redactionen hiesiger Blätter in Bezug darauf eine polizeiliche Weisung zugegangen ist, die wohl zum Zweck hat, eine Parteinahme für die Türken, welche zu russischen Reclamationen Anlaß geben könnte, zu verhüten. Außerdem spricht man hier, trotz der Neutralitätserklärung der östreichischen Regierung, allgemein von der Aufstellung eines Beobachtungs-Corps bei Temeswar. — Fürst Ghika ist am 15ten hier angekommen. — Nach einer hier eingelaufenen verläßlichen Privatnachricht macht das dritte russische Armee-Corps Osten-Sacken, welches aus ungefähr 45,000 Mann besteht, beschleunigte Eilmärsche, und ist die Avantgarde bereits in Jassy (Hauptstadt der Moldau) eingerückt.

Paris. Der „Mentor" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 5ten d. M. Die Türken haben in Asien das Fort Scheskatil zwischen Batum und Poti im Sturm genommen und 200 Russen gefangen, die bereits in Konstantinopel angekommen sind. — Ramik Pascha, mit dem „Mentor" in Marseille angekommen, wird hier eine Anleihe von 100 Millionen Francs für Rechnung der Türkei abzuschließen suchen. — Der hiesige türkische Gesandte hat wieder 40,000 Gewehre nach der Türkei geschickt. — Die Inspection der Volksschulen für das weibliche Geschlecht soll künftighin Nonnen anvertraut werden.

Die officielle Presse hüllt sich in Worte und scheint doch nichts über die orientalische Frage sagen zu können oder zu wollen. Der Refrain ist immer: „Frankreich und England werden die Türkei nicht untergehen lassen." Was heißt das aber? Man weiß, wie Frankreich Rom gerettet, und kann in Konstantinopel leicht etwas Aehnliches erleben. — Der „Moniteur" vom 17ten bringt in seinem nichtamtlichen Theile einen Artikel, in dem er sagt: das Gouvernement konnte sich nicht auf Getreidehandel einlassen, wollte es nicht den Handel im Allgemeinen umstürzen. Das Deficit beträgt ungefähr 10 Mill. Hectoliters, aber die Getreidefrage dürfe in keiner Beziehung beunruhigen. 3,600,000 Hectoliters seien bereits eingetroffen, große Zufuhren würden noch erwartet. — Vermuthlich tritt Herr Kisseleff, der nicht nach Fontainebleau geht, eine Urlaubsreise an. Der englische Gesandte steht auf dem innigsten Fuße zum Kaiser. — Der „hohe Handelsrath" ist hier versammelt, um über etwaige Veränderungen des Zolltarifs zu berathen. Man glaubt an eine Annäherung zum Principe der Handelsfreiheit. — In Frankreich sind gegenwärtig 242 Runkelrübenzucker-Fabriken in Thätigkeit, die in diesem Jahre 1,414,276 Kilogramme producirt haben.

Bukarest. Hier herrscht große Bestürzung. Wer irgend kann, hat seine besten Sachen auf Wagen geladen, die in den Höfen bereit stehen, um sogleich, wenn die Türken näher kommen, die Flucht nach Siebenbürgen ergreifen zu können. Fürst Gortschakoff hat an die Bevölkerung eine Proclamation erlassen, worin er ihnen sagt, daß seine Armee in der Verfassung sei, die Hauptstadt des Landes zu decken. Omer Pascha hat dagegen auch seiner Seits das Volk ermahnt, in Ruhe zu bleiben; er wisse wohl, daß es nicht die Ursache des Kampfes sei, daher würde Niemand ein Haar gekrümmt und nur der Feind aus des Reiches Grenzen verjagt werden. — Das Treffen bei Oltenitza und Giurgewo ist sehr ernst gewesen. Bei Oltenitza allein sollen über 40 russische Officiere, darunter viele schwer, verwundet worden sein. Für die hiesigen Spitäler sind 600 Verwundete angemeldet worden. Der Verlust der Türken ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Von der russisch-polnischen Grenze. Man soll in Petersburg durchaus nicht erwartet haben, daß die Pforte die diplomatischen Unterhandlungen so plötzlich mit dem Schwerte durchhauen und die Türken eine Winter-Campagne eröffnen würden. Deshalb scheint Rußland auch für das stürmische Vordringen der türkischen Armee nicht vorbereitet gewesen; das Armee-Corps unter Osten-Sacken befindet sich auf dem Marsche. Jedenfalls ist der moralische Eindruck der türkischen Siege sowohl in Serbien, wie bei den National-Romänen, von günstigem Einfluß und dürfte die mögliche Berechnung Gortschakoff's auf eine Demonstration zu seinen Gunsten in Serbien dadurch vorerst vereitelt sein. Omer Pascha ist am 6ten auch mit einer größeren Armee-Colonne auf dem linken Donauufer erschienen und hat sich glücklich mit der 12—14,000 Mann starken siegreichen Truppenmacht bei Oltenitza vereinigt, so daß gegenwärtig nahe an 40,000 Mann gegen Gortschakoff in Bukarest anrücken. Einer der tüchtigsten russischen Generale, Pawlow, ist schwer verwundet.

Von der türkischen Grenze. Die türkische Armee in Asien besteht aus 150,000 Mann, über die Abdy Pascha, dessen Hauptquartier in Erzerum ist, den Oberbefehl führt. Bereits ist ein Bündniß mit Schamyl und den unabhängigen Stämmen des Kaukasus abgeschlossen, wodurch die Pforte an 60—80,000 Mitstreiter erlangt.

Anzeigen.

Verkauf einer nahrhaften Krug- und Landwirthschaft.

Meine zu Mühlenbeck, 1½ Meile von Berlin, ¼ Meile von der Berlin-Prenzlauer Chaussee belegene **Erbkrug-** und Ackerwirthschaft, wozu einschließlich circa 32 Morgen schlagbaren Holzes und etwas über 160 Morgen gute Grundstücke gehören, beabsichtige ich mit dem darauf befindlichen lebenden und todten Acker- und Wirthschafts-Inventarium und den Wirthschaftsvorräthen zu verkaufen. Zur Bekanntmachung der Verkaufsbedingungen und zur Annahme von Geboten werde ich

am Dienstag den 29. November 1853,
Vormittag 11 Uhr,

an Ort und Stelle einen Termin abhalten, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß bei annehmbaren Geboten ich gern bereit bin, den Zuschlag sofort zu ertheilen; daß mir nicht als zahlungsfähig genügend bekannte Bieter sich zu einer Sicherheitsbestellung von 800 bis 1000 Thlr. bei Abgabe des Gebots einzurichten haben; daß mein Inspector Schmidt vor dem Termine das Grundstück auf Verlangen den bei ihm sich meldenden Kaufliebhabern zeigen wird und dieser, so wie ich, gern bereit bin, auf kostenfreie Anfragen nähere Auskunft über den ungefähren Preis und die Zahlungsbedingungen zu ertheilen.

Der Kaufmann Wt. **J. Cohn** in Potsdam,
Brandenburger-Straße Nr. 51.

In einem 2½ Meile von Potsdam an einem schiffbaren Wasser belegenen Flecken steht eine neu erbaute Gastwirthschaft nebst Brauerei und einer Posthalterei, 2 Morgen Garten mit schönen Obstbäumen bepflanzt, 20 Morgen Weizenboden, einer Kegelbahn u. s. w., billig zum Verkauf. **NB.** Das Wohnhaus besteht aus 5 heizbaren Zimmern und einem Salon.

Das Nähere darüber ertheilt der Herr Rentier Bernau in Potsdam, Waisenstraße Nr. 4, eine Treppe hoch.

Zur Beachtung.

Die geehrten Herren Brennerei-Besitzer mache ich auf das von mir neu erfundene Gährungsmittel, wonach man von trocken faulen Kartoffeln pro Quart Maischraum 9 auch 9¼ Procent zieht, aufmerksam.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an mich wenden, und bemerke hierbei nur noch, daß das Honorar für die Mittheilung des gedachten Mittels nur 3 Louisd'or beträgt. Etwaige Aufträge werde ich schnell erledigen.

Staffelde bei Cremmen, den 18. November 1853.

Der Brenner-Meister
Hamann.

Blankenburger Fichtennadel-Decoct,

das Achtel-Eimer-Fäßchen zu 3 Thaler, welches sehr heilbringende Wirkungen für die in unserer Gebrauchs-Anweisung hervorgehobenen Krankheiten bewirkt, ist zu beziehen durch C. E. Freyhoff in Nauen oder direct von der unterzeichneten Direction.

Gebrauchsanweisungen werden gratis beigegeben.

Direction der Bade-Anstalt Blankenburg
in Thüringen.

Grabkreuze,

Grabgitter, Gruftplatten und Monumente aus der Königl. Eisengießerei zu Torgelow besorgen wir zu Hüttenpreisen und übernehmen das Anschaffen der Sockel.

Probekreuz- und Musterbücher sind bei uns einzusehen, letztere werden auf Wunsch auch eingesandt.

Potsdam, den 15. November 1853.

Keiper & Schneider.

Varinas und Portorico

in Rollen und Blättern, letztere besonders ausgezeichnet schön durch ihr gleichmäßiges langsames Verbrennen, sowie durch reinen angenehmen Geschmack und vorzüglich feinen Geruch, empfiehlt zu 10, resp. 8 Sgr. pro Pfund,

F. L. Koblitz in Potsdam,
Lindenstr. 23, gegenüber der Königl. Hauptwache.

Obstbäume.

Mehrere hundert junge Bäume, als süße und saure Sorten Kirschen, Aprikosen, Pfirsichen und Pflaumen, alle schön gewachsen und stark, wovon eine große Anzahl zu Alleebäumen qualificirt, sollen billig verkauft werden.

Das Nähere in Potsdam, Burgstraße Nr. 2.

Ein fünfvierteliger Tuba und eine G-Trompete mit Drehwirbeln sind billig zu verkaufen bei **F. Mannhardt** in Potsdam, Brandenburgerstraße Nr. 29.

Fünf neue Orgelwerke verschiedener Größe, im Preise von 160, 260, 400 und 450 Thaler Courant, complett fertig, stehen zum Verkauf im Attelier des Orgelbaumeisters Lütkemüller zu Wittstock.

Ein schön gezeichneter ächter Windhund ist zu verkaufen. Näheres bei Ulrich in Spandau.

Baderstraße Nr. 257 in Nauen ist die Ober-Etage im ganzen oder getheilt zum 1. April k. J. zu vermiethen.

Ein kleiner weißer Spitzhund, auf den Namen Scholli hörend, ist mir am Sonnabend abhänden gekommen. Der jetzige Besitzer desselben wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung abzugeben.

Nentzsch, Sattlermeister in Nauen.

Ein mit guten Attesten versehener Oeconom, welcher 5 Jahre bei seinem jetzigen Principal zur vollen Zufriedenheit ist, sucht zu Neujahr oder Ostern kommenden Jahres Veränderungs halber ein Unterkommen.

Näheres bei Herrn Koblitz in Potsdam, Linden- und Charlottenstraßen-Ecke, oder bei Herrn Freyhoff in Nauen.

Redacteur: C. Lange in Nauen — Druck und Verlag von C. E. Freyhoff in Nauen.